# Reden verbindet, Schweigen trennt

**Gottesdienstbaustein für den**

**13. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Ehe-TÜV: „Reden verbindet, Schweigen trennt“**

**Gottesdienstbaustein für den 13. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

Mit „The Lord of the Dance“

**Begrüßung**Reinhard Mey erzählt in seinem Lied „Deine Zettel“

Zahnpasta fehlt und Du mir auch.
Oh, wie ich deine Zettel brauch‘.
Ich hab‘ nur diesen Wunsch allein:
Lass immer deine Zettel um mich sein

Das mag nach Liebe im Alltag riechen, aber sie reicht nicht aus. Deswegen haben wir diesem Gottesdienst zum Paare und Partnertreffen das Leitwort gegeben: Reden verbindet, Schweigen trennt.

Ein Wort zuvor von Erich Fried:

Sein Unglück ausatmen können
tief ausatmen
so dass man wieder einatmen kann
Und vielleicht auch sein Unglück sagen können
in Worten,
in wirklichen Worten
die zusammenhängen und Sinn haben
und die man selbst noch verstehen kann
und die vielleicht sogar
irgendwer sonst versteht
oder verstehen könnte
Und weinen können
Das wäre schon fast wieder Glück
(Erich Fried)

**Kyrierufe**Lass uns reden und schweigen immer in Liebe und zur rechten Zeit: Herr, erbarme dich …
Lass uns miteinander reden und zusammen schweigen, nie gegeneinander: Christus, erbarme dich …
Gib, dass unser Schweigen gehört und unser Reden verstanden wird: Herr, erbarme dich …

**Als Tagesgebet: Psalm im Wechsel:**
Wenn du kommst, bin ich glücklich und doch ist vieles voller Abschied.
Wenn du aber fehlst, atme ich deine Nähe schmecke ich deinen Geschmack heile ich mich an deiner Wärme.
Ich nehme das Brot aus deiner Hand und esse es langsam mit Bedacht ich esse es und schmecke die Erde, den Schweiß und die Arbeit.
Ich nehme den Wein aus deinem Becher und trinke ihn aus langsam mit Bedacht ich trinke ihn aus und koste die Erde, die Sehnsucht, deinen Leib und deine Liebe.
Ich nehme dich in den Arm, esse und trinke dich langsam mit Bedacht. Ich esse dich, weit mehr als Brot und Wein.
Wenn ich dich berühre, dann spüre ich tief unter meiner Haut ein sanftes Gefühl: Denn tief unter meiner Haut ist immer dein Lächeln und deine Zärtlichkeit, das dich umgibt und mich schützt vor dem Bösen.
So soll es sein, mit dir und mit mir.
So soll es sein, mit dir und mit mir. Amen.

**Einführung in die Lesung**Die beiden Lesungen des Tages, sie sind für diesen Sonntag vorgesehen, können auch von einer anderen Seite her gelesen werden. Im Korintherbrief geht es um eine Geldsammlung für verarmte Gemeinde. Im Evangelium um eine seit Jahren schwer kranke Frau. In beiden Fällen erweist sich die Nähe und die Zuwendung der Menschen als hilfreich, als heilend. Genau so ist es in einer Partnerschaft. Die Nähe heilt, ein gutes Wort ist heilsam.

**Lesung aus dem 2. Brief an die Korinther (8,9.13ff)**Brüder und Schwestern: Ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen. Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, weil ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen. - Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Markus (5,26ff)**Eine Frau, die schon seit 12 Jahren an Blutungen litt, war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Sofort hörte die Blutung auf, und sie spürte deutlich, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.
Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Jesus sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden.

**Predigtdialog***Reden und Schweigen*
Bewusst haben wir das Evangelium gelesen, das für diesen Sonntag vorgesehen ist und nicht lange nach einem anderen gesucht, das vielleicht besser für unser Ehetreffen passt. Schon beim ersten Lesen fällt uns auf, dass es zwischen reden und schweigen noch eine andere Form, der Kommunikation gibt. Die Berührung.

Manchmal fehlen uns einfach die Worte, obwohl wir spüren, dass wir jetzt nicht schweigen dürfen. Dann ist es gut, wenn wir die Hand des andern streicheln, wenn wir uns in den Arm nehmen. Eine Umarmung kann das Schweigen zum Reden bringen, zum Fühlen, zum Verstehen.

Wer hat mich berührt? fragt Jesus. Er will der Frau, die bei ihm Hilfe gesucht hat, ins Gesicht sehen. Vor allem: Er will ihr ein gutes, heilsames Wort sagen, das sie künftig in ihrem Herzen tragen soll.

Die Frauen und Männer um Jesus zeigen für diesen Vorgang noch wenig Verständnis. Erst als sie den Auferweckten begegnen und sie ihn berühren, erfahren sie, was es heißt: auf eine neue Art zu leben.

Die Liebe ist es, die dieser Erfahrung Leben schenkt. Die Liebe hilft auch im richtigen Moment mit einander reden zu können und im richtigen Moment schweigen zu dürfen. Beides, reden und schweigen in ein gutes Gleichgewicht zu bringen, das ist die Kunst einer guten Partnerschaft, die man erlernen muss. Schon deswegen braucht es für ein Paar eine gute Zeit ist, bis ihnen diese Kunst geläufig ist.

Das wissen wir doch alle: Es gibt Ehen, die zerbrechen, weil beide nicht mehr mit einander reden können: Weil wir nicht mehr miteinander reden konnten, wollten wir auch nichts mehr miteinander zu tun haben.

Es gibt aber auch Ehen, die sich leise aber sicher auflösen, weil, meist von einer Seite, zu viel geredet, zerredet und verquatscht wird.

Und wir kennen ja auch noch dieses: Reden wie Schweigen können als Waffe gegeneinander eingesetzt werden. Wenn der andere redet, ärgerlich, vielleicht sogar wütend, weiß man wenigstens, woran man ist. Beim Schweigen aber fällt der andere wie in ein tiefes Loch, das nie enden will. Das Schweigen ist die gemeinste und gefährlichste Waffe. Da wird nicht nur alles totgeschwiegen, da stirbt die Liebe und die Partnerschaft.

Beim Kampfschweigen entstehen wahre Killergedanken: Sie müsste doch wissen, was ich ihr gerne sagen möchte.
Oder: Wenn er mich wirklich lieb hätte, wüsste er, was er mir sagen jetzt muss.

Ein wesentlicher Aspekt für wirkliche Liebe scheint mir die Entwicklung der Fähigkeit zu sein, Leid vom Partner wahrzunehmen und ihn dadurch durchdringend verstehen zu lernen. Wie kann ich sagen, „ich liebe dich“, wenn ich dein Leiden nicht wahrnehme.

Dann könnte „ich liebe dich“ in Wirklichkeit „ich liebe mich“ bedeuten und wird deshalb auch von meinem Lieben nicht verstanden. Mitgefühl ist der Schlüssel zur wahren Partnerschaft. Um Mitgefühl in uns entwickeln zu können, müssen wir aufmerksam Zuhören und tiefes Hinschauen üben. Mitgefühl beinhaltet ein tiefes Sich-Betroffen-Fühlen, bedeutet engagiert zu sein.

Wenn du weißt, dass dein Partner leidet, so setzt du dich ganz nahe zu ihm, hörst ihm zu. Du schaust sie intensiv an, damit du ihr Leiden berühren kannst. Dann befindet ihr euch beide in tiefer Kommunikation, in einer intensiven Verbindung und allein das bringt schon Erleichterung.

Ein Wort, ein guter Gedanke kann schon ausreichen, um das Unwohlsein meines Partners zu lindern und ihm Freude bereitet. Ein Wort kann Trost und Vertrauen schenken, Zweifel zerstreuen, kann helfen einen Fehler zu vermeiden, oder einen Konflikt beilegen.

Ein gutes Wort, ein rechtes Handeln vermag das Leben meines Geliebten neu blühen zu lassen und ihm dabei zu helfen, die einzigartige Chance „unserer immer wieder zu erneuernden Liebe“ wahrzunehmen. Wenn wir Mitgefühl im Herzen haben, kann jeder Gedanke von uns, jedes Wort und jede Tat Wunder vollbringen.

Zu guter Letzt schauen wir noch auf den Aspekt der „inneren Freiheit“ auf das Los-lassen. Unsere Liebe steht immer in der Gefahr besitz ergreifend zu werden. Die Liebe entwickelt sich jedoch, wie eine Blume - am besten in Freiheit. Wenn ich eine Blume „nur für mich“ behalten will und sie einsperre, stirbt sie. Dennoch verhalten sich viele Menschen genau so mit ihrem Geliebten. Sie berauben ihn seiner Freiheit, bis er nicht mehr „er selbst“ sein kann.

Das ist keine Liebe, das ist ein zerstörerischer Irrweg. Du sagst du liebst deinen Partner, aber wenn du seine Hoffnungen, seine Bedürfnisse und Schwierigkeiten nicht verstehst, so befindet er sich in einem Gefängnis, auch wenn es Liebe genannt wird.

Wirkliche Liebe ermöglicht dir, deine Freiheit UND die deines Partners zu bewahren. Dazu müssen wir in „die Haut des anderen schlüpfen“, eins werden mit ihm, mit ihr, wenn wir wirklich lieben und verstehen wollen.

Wir tragen alle die Keime der Liebe in uns. Diese wundervolle Energiequelle können wir entwickeln, indem wir die Liebe in uns nähren, die nicht an Bedingungen geknüpft ist und die keinerlei Gegenleistung verlangt. Lasst sie in euch wachsen und erblühen,
dann könnt ihr euch gegenseitig immer und immer wieder
ganz fest halten und ganz fest loslassen! Amen ©sp/rb

**Fürbitten**Von den Menschen lernen wir reden, von Gott schweigen, sagt ein altes Wort. Das lässt uns beten:

• Gib uns füreinander das rechte Wort zur rechten Zeit und lass deswegen die Liebe zum Maß unseres Redens werden: Herr, erhöre uns …
• Schenke uns die Bereitschaft, erst lange genug gemeinsam zu schweigen, bevor entscheidende Worte gesagt werden: Herr, erhöre uns …
• Lass unsere Liebe ein Filter sein, das uns nichts sagen und nichts verschweigen lässt, was den anderen verletzt: Herr, erhöre uns …
• Verleihe uns den Mut, überall dort unsere Stimme zu erheben, wo Unrecht geschieht: Herr, erhöre uns …
• Statte uns mit Nachsicht aus, dass sich böse Worte bei uns nicht festsetzen können oder sogar ein Schweigen auslösen: Herr, erhöre uns …
• Gib uns die Achtsamkeit, zu erkennen und zu respektieren, was der andere an unserer Seite jetzt gerade braucht, reden oder schweigen: Herr, erhöre uns …

Das erbitten wir, indem wir da Unsere dazu tun mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Gabengebet**„Brot, Wein und Liebe“ ist der Titel eines Liedes, das in unserer Gemeinde entstanden ist. Gott will, dass sich diese Gaben in uns verwirklichen, also Frucht bringen. Das erbitten wir durch Jesus Christus, der uns zum Brot, zum Wein, zur Liebe und zum Leben geworden ist.

**Meditation**

Worte entstehen aus der Stille
oder im Schweigen.
Sie tauchen dann auf als Liebe,
als Ablehnung, als Einladung, als Zurückweisung.
Mal einfach so,
mal einfach anders.
Als Segen. Als Fluch.
Wie auch immer:
Dann kehren Worte zurück,
woher sie kamen.
Doch die Stille und das Schweigen
sind anders als vorher. ©rb

**Segensworte**Segne uns mit Phantasie, wenn unser Kopf nichts Neues zulassen will.
Mit Neugierde, wenn unser Verstand nur noch in eine Richtung denkt.
Mit Energie,
wenn unsere Füße müde werden und nicht weiter gehen wollen.
Mit Zärtlichkeit,
wenn sich an unseren Händen die Schwielen der Gewohnheit bilden.
Mit Leidenschaft,
wenn unsere Herzen nicht mehr schneller schlagen wollen.
Mit Erfahrungen, wenn unsere Gefühle wie abgestorben scheinen.
So segne uns …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.